



Dienstag in Begleitung eines Dolmetschers an Bord des Dampfers „India“ von Gibraltar nach England abgereist. Sie wollen bei dem König eine Audienz nachsuchen und auch bei dem deutschen und italienischen Botschafter in London vorsprechen. Zweck ihrer Mission ist, die Anerkennung Malay Hafis zu erlangen.

### Politische Uebersicht.

Das Scheitern des obligatorischen Schiedsgerichts. Die erste Kommission der Haager Konferenz legte am Montag die Beratung des Entwurfs des obligatorischen Schiedsgerichts fort und nahm mehrere Artikel an. Von den in Artikel 16 d enthaltenen Fällen einer obligatorischen Schiedsprechung sind 7 Fälle mit 30 gegen 9 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen worden. Die Diskussion über diese Fälle und noch mehr über die weiteren in Artikel 16 d angeführten Fälle, welche große Meinungsverschiedenheit in dieser Beziehung auch unter den Delegierten herrscht, welche Sonabend für die ersten zwei generellen Artikel des Entwurfs geklärt haben. Die Verhandlungen über ein Weisungsschiedsgericht sind schließlich am Montag nachmittags zu Ende geführt worden. Bei der Abstimmung über den gesamten Vorschlag stimmten gegen ihn neun Staaten, und zwar Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Rumänien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien und Montenegro. Der Abstimmung enthielten sich Italien, Japan und Luxemburg. Ausländer machte Vorbehalte. Die für die Konferenzbeschlüsse erforderliche „quasi-unanimität“ ist daher nicht erreicht worden.

Die russisch-österreichisch-balkanentente wird offiziell gewaltig gestärkt. Die „Pol. Korresp.“ erfährt von zukünftiger russischer Seite zu dem Besuch des Ministers Jemoloff, die jüngsten an Jemoloffs Besuch von vornherein geknüpften Erwartungen seien vollkommen erfüllt worden. Dem österreichisch-russischen Einvernehmen über die Balkanangelegenheiten, welches zu dem freien Besuche der europäischen Friedenspolitik gedore, sei durch die Zusammenkunft Jemoloffs und Trentinows ein neues Element der Weichung und Kräftigung zugeführt worden. Der bei den Balkanregierungen unternommene Schritt habe die Intimität der Entente und die zentrale Stellung derselben neuerdings sichtbar gemacht. Die Hoffnung sei angebracht, daß die in der Umgebung der Mächde enthaltene Aufklärung des misverstandenen brüderlichen Artikels des Märzberger Programms das Gemeinwohl der vormaligen Nationalitäten sei und auf dieselben die erwünschte Wirkung ausüben werde, umso mehr, als Auslands- und Oesterreich-Ungarns Organe in Mazedonien angeordnet seien, die verschiedenen bis dahin herrschenden Missständen über die Möglichkeit, nationale Erfolge durch den Terrorismus zu erzielen, zu zerstreuen. Bezüglich der Justizreform sei zu erwarten, daß die Morie gegenüber dem Willen des gemeinigen Europa annehmen werde, daß die Justizreform eine notwendige und daher unerlässliche Fortsetzung der Reformen bilde; auch sei sorgfältig alles vermeiden worden, was als Verletzung der Souveränitätsrechte des Süllands ausgelegt werden könnte. Die Entente habe Anlaß zu Görteuerungen auch anheren im Vordergrund stehenden Fragen gegeben. Sehr beifällige Bemerkungen, welche jeder der beiden Staatsmänner in den letzten Monaten gehabt, weittragende internationale Vereinbarungen, welche das Wienerburger Komitee jüngst abgeschlossen, und andere weltpolitische Ereignisse böten eine Fülle von Stoff für eingehende Erörterungen, deren Resultat Befestigung der Ueberzeugung sei, daß alle Zusammenkünfte des Sommers in jeder Richtung sehr wertvolle Früchte zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Mächten und ihre Bereitwilligkeit zum Zusammenwirken im Interesse der Friedenserhaltung getragen hätten. Die europäische Lage zeige ein durchaus freundliches, beruhigendes Gepräge.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein Zeitungsmanu als Retter des österreichisch-ungarischen Ausgleichs. Aus Wien meldet „Wolffs Bureau“: Die Krise des Ausgleichs hatte am Freitag in den Budapest Konferenzen den Höhepunkt erreicht. Damals wurde von allen Seiten angenommen, daß der Abbruch unvermeidlich sei. Die Schwierigkeit lag darin, daß die österreichische Regierung eine positive Erklärung darüber verlangte, ob die ungarische Regierung Garantien bieten könne für die Fortsetzung der Gemeinshaft der Notenbank nach dem Jahre 1910, in welchem das Privilegium der österreichisch-ungarischen Bank erlischt. In dieser Situation, welche eine Fortsetzung der Verhandlung beinahe unmöglich zu machen schien, hat der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“, Herr Benedikt, eine Formel entworfen, welche der österreichischen Regierung mitgeteilt und schließlich in dem Ausgleich von beiden Regierungen angenommen wurde

und welche über den toten Punkt hinweggeholfen und die Vereinbarung des Ausgleichs ermöglicht hat. Diese Formel besagt: Ungarn hat ungewisselhaft das Recht, eine selbständige Bank nach dem Jahre 1910 zu errichten. Da jedoch die Errichtung dieser selbständigen Bank in einem gemeinsamen Zollgebiet durch die mögliche Verfallenszeit des Geldwertes des österreichischen Interesses sehr schädigen könnte, soll durch die Formel folgendes vereinbart werden: In welcher Valuta sind die Zahlungen zu leisten, welche beide Staaten für gemeinsame Zwecke zu entrichten haben, insbesondere die Beiträge zu den gemeinsamen Ausgaben? In welcher Valuta ist der Beitrag von rund sechzig Millionen jährlich zu zahlen, den Ungarn an Oesterreich für die gemeinsame Staatsschuld zu entrichten hat? In welcher Weise kann eine Ausgleichung der Valutaverschiedenheit im gegenseitigen Handelsverkehr bewirkt werden? Ungarn hat sich verpflichtet, vor Errichtung einer selbständigen Bank eine Vereinbarung mit Oesterreich zu treffen, in der geteilt wird, wie diese staatlichen Zahlungen zu leisten sind und wie eine solche Ausgleichung im Handelsverkehr durchgeführt werden soll. Durch diese Formel soll versucht werden, daß Oesterreich von den Folgen der Ungleichheit des Geldwertes selbst nicht betroffen werden kann, wenn Ungarn sich nach 1910 zu einer selbständigen Bank entschließt. Daburch gewinnt Oesterreich den Vorteil, daß es das vertragmäßige Recht hat, daß vor Errichtung einer selbständigen Bank eine Vereinbarung zur Wahrung der österreichischen Interessen, soweit diese mit der Gleichheit des Geldwertes zusammenhängen, getroffen werden muß. Das Wesen dieser von Herrn Benedikt entworfenen Formel ist in dem Ausgleiche zwischen beiden Regierungen angenommen und somit der Ausbruch einer Krise des Ausgleichs verhindert worden. — Nach der „Neuen Freien Presse“ hat Graf Andrassy in der Audienz beim Kaiser in Schönbrunn am Dienstag die Vorsatznote für das Gesez über die Erweiterung der Kompetenz des Verwaltungsgerichtshofes erhalten. Damit sei die Frage der Verfassungsgarantien in glänzendem Sinne erledigt.

**Frankreich.** Wegen antimilitaristischer Propaganda wurden auf dem Pariser Tribunal während eines Refraktortransportes drei junge Waischen verhaftet. Einer von ihnen verweigerte dem Polizeibeamten, der ihn verhaften wollte, einen Messerschnitt. Der Angeklagte konnte nur mit Mühe verhaftet werden. — Der französische Konter-Admiral Germetin von Geschwader des westlichen Mittelmeeres und der Kommandant des „Journal“ auseinandergesetzt, die jüngst veröffentlichten Dokumente erbrachten den Beweis dafür, daß die Japaner ihren Seesieg über die Russen nicht dank der schweren Artillerie errungen hätten. Von Anfang an hätten sie auf den Gebrauch von Geschossen verzichtet, die bestimmt sind, die Panzerplatten zu durchdringen, sondern hätten Geschosse mit großer Sprengwirkung verwendet, die gleichzeitig eine ungetreue Menge giftiger Gase entwickeln. Diese in alle Richtungen eindringenden Gase hätten die Russen bis in den unteren Schiffsraum hinein der Erstickung preisgegeben. Daher rühre der Erfolg der Japaner. Man müsse sich diese Lehren zu nuzze machen, die den Beweis lieferten, daß es ein großer Irrtum sei, Schiffe wie den „Dreadnought“ zu bauen.

**England.** Zu Ehren der Mitglieder der Pariser Stadterverwaltung, die gegenwärtig in London weilen, fand Montag abend in der Guildhall zu London ein Bankett statt. Der französische Botschafter wies in seiner Rede auf die wichtige Rolle hin, welche die City bei der Herstellung der englisch-französischen Annäherung gespielt habe, die die beste Sicherheit für den Weltfrieden bilde.

**Bulgarien.** Die Regierungen Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs ließen in Sofia erklären, daß sie sich den Instinktionen Russlands und Oesterreich-Ungarns in betreff Mazedoniens anschließen. In ihrer Antwortnote verlangte, wie der „Kof. Ang.“ meldet, die bulgarische Regierung die Unterstellung der reorganisierten Gendarmarie und des Gerichtswesens unter europäischer sowie eine wirksame Kontrolle der nationalen und kirchlichen Streitkräfte in Mazedonien.

**Perien.** Die persische Botschaft in Konstantinopel erklärt, keine Bekräftigung der von Petersburg aus verbreiteten Nachricht über die Besetzung dreier Distrikte und einer Stadt in Perien (es handelt sich um die Distrikte Soman, Bardus, Deschirbey und die Stadt Ushum) durch türkische Truppen erhalten zu haben.

**Nordamerika.** Der Jahreskonvent des deutsch-amerikanischen Nationalbundes in New-York nahm das Anerbieten des Zeitungsbefizers Heart an, daß 1908 zehn Vertreter des Deutschums auf seine Kosten nach Deutschland reisen sollen, um ein Zweigbüreau des Bundes in Berlin zu gründen zur wirksameren Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Heart, der Befizer so vieler Blätter von der „gelben Presse“ als Deutsch-

freund ist auch eine neue Erscheinung, der wir misstrauen. Da ist Vorsicht und Zurückhaltung geboten.

### Deutschland.

Berlin, 9. Okt. Der Kaiser und Prinz Oskar trafen Dienstag mittag gegen 12 Uhr 35 Min. mit Sonderzug von Karlsruhe in Eßling ein, wo sie von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, die im Automobil von Gabinet gefolgt waren, empfangen wurden. Im Gesez des Kaisers befanden sich der Hofmarschall Graf v. Jellib-Edelstein, die Stützadjutanten v. Neumann-Kofel und Freiherr v. Marschall und der Leibarzt Dr. Niedner. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen im offenen Automobil durch die Stadt und wurden lebhaft begrüßt. Die Ankunft in Gabinet erfolgte kurz vor 1 Uhr. Auf der Fahrt nach Gabinet hütete der Kaiser den Vortrag des Gesez des Zivilkabinetts. Einem Telegramm aus Eßling zufolge fand bei der Kaiserfamilie nach ihrem Eintreffen in Gabinet Laifel statt. Dann wurde ein Wagenausflug in den Wald und später ein Spaziergang durch das Gut unternommen. — Prinz Adalbert von Preußen hat sich gestern von München nach Bad Kreuznach begeben.

— (Der Großherzog von Baden General-Inspekteur der fünften Armee-Inspektion.) Der Kaiser ernannte der „Korresp.“ zufolge den Großherzog von Baden zum General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion unter Ueberreicherung einer sehr gnädigen Kabinettsorder.

— (Reichsanstalt für Kfz) ist am Dienstag aus Karlsruhe in Holtau bei Hamburg eingetroffen.

— (Die kommissarischen Vorbereitungen über die Auzerlegung der Beaunengschütze) in Preußen sind, wie die „Kreuzzeitung“ gegenüber anders lautenden Nachrichten mitteilt, noch nicht beendet. Infolge des überaus reichlichen Materials sind in der Kommission, die nicht unter dem Vorsitz des Geheimrats Koelle, sondern dem des Unterstaatssekretärs Dombols getagt hat, verschiedene Subkommissionen gebildet worden. Die Beratungen zwischen den einzelnen Ministern schweben noch. Wann die gesamten Vorarbeiten beendet sein werden, läßt sich daher zurzeit noch nicht übersehen.

— (Ueber die Stellung der Zentrumspartei zu den Steuerfragen) im Reich erklärte Abg. Marx auf dem Zentrumsparteitag für den Regierungsbereich Koblenz, das Zentrum lehne es ab, die Last der indirekten Steuern noch zu vermindern. Neue Vorken müßten fröhlicheren Schultern als denen der Arbeiter und der Mitglieder des Mittelstandes auferlegt werden. Für eine Tabaksteuer werde das Zentrum nicht zu haben sein. Am gerechtesten wäre eine Reichsvermögenssteuer.

— (Verhütung von Hochwassergefahren.) Vom Landwirtschaftsminister ist eine Ausführungsanweisung zum Gesez betreffend Verhütung von Hochwassergefahren erlassen worden. Unter anderem wird darin bestimmt, welcher Teil des natürlichen Ueberschwemmungsgebietes als Ueberschwemmungsgebiet im Sinne des Gesezes anzusehen ist.

### Vermischtes.

\* (Schwer verunglückt) ist der 35-jährige Mechaniker Martin Müllrich in Berlin, der auf dem Güterbahnhof Wilmersdorf-Friedenau einen Hebelkasten bediente. Er geriet dabei zwischen den Kran und eine große Last Baustoffe und zwar so unglücklich, daß ihm der Kopf und die Brust vollständig eingedrückt wurden. Man rei sofort einen Arzt hinzu, der aber nur den Tod bei dem Verunglückten feststellen konnte.

\* (Ein dreier Diebstahl) ist in der Bahnhofstraße in Berlin ausgeführt worden. Auf dem Grundstück Nr. 7 befindet sich ein Lager von Baumaterialien des Baumaterialienhandels. Der größte Teil des Lagers ist in den letzten Nächten von 10 Dieben weggeräumt worden, darunter mehr als 300 Quadratmeter Mischholz, eine große Anzahl von Balken, Balken, Bohlen usw. Zur Wegschaffung des Lagers müßten die Diebe mindestens zwei große Fuhrwerke benutzt haben.

\* (Ein Millionenraub) Vier maskierte Briganten drangen, wie ein Telegramm meldet, am Sonntag in die Bank zu Sedden in Alabama ein und raubten vierhundert im Werte von vier Millionen Mark. Sie erschossen den Scheriff und entkamen.

\* (Von Nachlaß der Königin der Belgier) Einem belgischen Blatte zufolge werden alle Wertgegenstände und Juwelen der verstorbenen Königin der Belgier unter den Hammer gebracht werden. Die Versteigerung erfolgt auf Betreiben der Wäuhler der Prinzessin Luise. Unter den Juwelen befindet sich u. a. ein Diadem, das der Königin von dem Lande anlässlich ihrer silbernen Hochzeit geschenkt worden ist.

\* (Drei Kinder erstickt.) In Neuzehrischheim bei Weihen auf dem Friedhof der Arbeiterfamilie erdregte im Alter von 1 bis 4 Jahren infolge eines Diebstahls, während die Eltern auf Arbeit waren. Der Brand ist wahrscheinlich durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern verursacht worden.

\* (Späte Heuer) Madame: „Zeit ist Ihnen also ihr Viehstücken untergeordnet, anderen Sie im zwei Jahre so schon durchgeföhrt haben?“ Köchin (schlagend): „Ja, und was der getrieht hat... Sie haben mit manchmal ordentlich leid getan, gnädige Frau!“

\* (Ein Fenster in Erfahrung.) In Freyung hat ein Bauernbursche den anderen beim Kammerentwerfen ertroffen.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion von Publikation gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
**Standesamts-Nachrichten**  
 für den Monat September 1907.

**Geboren:** dem Fleischer Hermann Hilbig 1 Z., Köpflin; dem Handarbeiter Richard Ernst 1 S., Frankeben; dem Fabrikarbeiter Ernst Wintner 1 S., Naumburg; dem Handarbeiter Hermann Wranitz 1 S., Oberbunau; dem Dreher Hermann Witting 1 Z., Naumburg; dem Landwirt Hugo Walter 1 S., Köpflin; dem Schuhmachermeister Otto Walter 1 S., Naumburg; dem Schachtelarbeiter Hermann Engelhardt 1 S., Frankeben; dem Schmeibemaler Rudolf Billege 1 S., Frankeben; dem Landw. Arbeiter Kurt Witzl 1 S., Köpflin; dem Handarbeiter Otto Heiler 1 Z., Naumburg; dem Bergmann Hermann Baumann 1 Z., Gera.

**Ge storben:** der Sohn des Landwirts Gustav Hoffmann, 6 Mon., Meibisch; der Ausfühler Ferdinand Krumm, 74 J., Frankeben; der S. des Arbeiters Paul Henrich, 6 W., Frankeben; der Schmiedemeister Hermann Reinhold, 57 J., Köpflin; die Z. des Handarbeiters Otto Bauer, 4 W., Frankeben.

**Ehe schließungen:** der Kaufmann Friedrich Ködel mit Ida Hill, Breslau und Naumburg; der Schäfer Otto Ficht mit Hulda Ficht, Köpflin und Jüterbog; der Schlosser Hermann Gombig mit Agnes Fiebig, Oberbunau und Frankeben; der Bademeister Albert Goetze mit Frieda Hädel, Naumburg und Frankeben.

**G r u n d b e r e i t u n g e n:** dem Geschäftsführer Wilhelm Peter 1 S., Naumburg; dem Grubenarbeiter Karl Böhmman 1 Z., Gera; dem Arbeiter Wilhelm Schenk 1 S., Köpflin; dem Geschäftsführer Hermann Wenzel 1 Z., Naumburg; dem Grubenarbeiter Paul Gieseler 1 S., Gera; ein unget. S., Köpflin.

**D a n k.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Gehirnanzahn unseres lieben Sohnes sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Familie Köhn.**

Vom 1. November 1907 bis Ende Oktober 1908 soll die Lieferung der Verpflegungsgegenstände, als: Kartoffeln, Grünwaren, Kolonialwaren, Backwaren, Milch usw., unter der Aufsicht der Küchle und Speisekammer für die Küche des II. Baus, Hül-Heigstr. Nr. 36 vergeben werden.

Bedingungsbedingungen liegen in der Küche aus. Besiegelte Angebote mit Aufschrift versehen sind bis 16. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Küchlenverwaltung einzuwenden.

Merseburg, den 8. Oktober 1907.  
**Die Küchlenverwaltung**  
 II. Baus, Hül-Heigstr. Nr. 36.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen.  
**G. Dorfmann,** Glogaustraße 23.

**Altenburger Schulplatz 6** ist eine Wohnung, 2 Eing., Stube, Kammer, Küche, sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres beim Verwalter in Bekanant.

In meinem Neubau sind noch zwei Wohnungen zu vermieten und Neujahr zu beziehen. 1. Etage 500 Mk., Parterre 200 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.  
**Wendland Nr. 26.**

Eine Wohnung, Stube und Kammer, sofort preiswert zu vermieten.

**C. Günther jun.,** Beerheide 3a.  
 Wohnung, Stube, Kammer, Wasz., Korridor, elektrisches Licht, sofort oder 1. Januar zu beziehen. Preis 64 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1.1.08 zu beziehen.  
**Auenstraße 23.**

**Herrschäftliche 1. Etage,**  
 Nähe der Post, ist zum 1. Oktober oder später, event. auch mit Stall, zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, für 2 Personen passend, zu vermieten. Preis 28 Taler. **Sand 14.**

Eine kleine Wohnung ist für einzelne Leute zu vermieten und zum 1. Jan. 1908 zu beziehen. Preis 24 Taler. **Ostentke 10.**

1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, Nähe der Post und Kaufstraße, Preis 450 Mk., zum 1. April 1908 zu vermieten. Offerten unter **H P** an die Exped. d. Bl.

**Hallestraße 8**  
 ist eine Wohnwohnung an kinderlose Leute zu vermieten und Januar 1908 zu beziehen. Preis 126 Mark.

Zum 1. 4. 08 wird eine geräumige Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter **Wohnung 05** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Beamter sucht zum 1. April 1908 eine Wohnung im Preise von 380-450 Mk. Offerten unter **RS** an die Exped. d. Bl.

Kinder. Ehepaar sucht zum 1. April 1908 fr. undliche Wohnung zum Preise von etwa 600 Mk. Bestimmer einmündlich. Gef. Offerten unter **280** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Für die anlässlich unserer Hochzeit uns in so reichem Masse zu teil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
 Leipzig, den 8. Okt. 1907. Hamburg, den 8. Okt. 1907.

Reinhold Kürth u. Frau Gustav Lommatzsch u. Frau  
 Elisabeth geb. Heyne. Margarethe geb. Heyne.

Auch wir sagen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und freundlichen Teilnahme, die uns bei unserer Doppel-Hochzeitfeier entgegengebracht wurden.  
 Merseburg, den 9. Oktober 1907.

Robert Heyne und Frau  
 Elisabeth geb. Wissmann.

**Herzlichen Dank**  
 allen denen, die in so überaus reichem Masse an dem herben Verlust, der mich und meine Kinder getroffen hat, teilgenommen haben.  
 Namens aller Hinterbliebenen: **Curt Hörichs.**

**Beste Bezugsquelle**  
 für elegante und einfache  
**Schuhwaren**  
**Stern & Cie.**  
 Merseburg, kl. Bitterstr. 3.

Wenig sehen zu niedrigen Preisen sind unsere  
**Rucksäcke**  
 haltbar, leicht, dratlich und regenwider. Unser Lager ist darin fast sehr groß.  
**C. F. Ritter.**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Von Donnerstag den 10. d. M.  
 ab stehen in großer Auswahl  
**prima dänische, holfsteiner u. hannöv. Wagenpferde**  
 in unseren Stallungen zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl.**  
 Telefon Nr. 20.

**Prima bayrische Zugochsen**  
 sind wieder bei mir eingetroffen und empfehle solche sehr preiswert.  
**L. Nürnberger.**

Eine Wohnung im Preise von 60-100 Taler wird in der Ober- oder Mittelaltendang bis zum 1. April gesucht. Offerten unter **S M** an die Exped. d. Bl.  
**Fremdlich möbliertes Zimmer** zu vermieten. Zu erf. offen in der Exped. d. Bl.  
**Möblierte Wohn- und Schlafzünbe** sofort zu vermieten Lindenstraße 10.

1 schwarzer Damcpafetot, passend für stärkere Figur, und ein pusefarbenedes Kostüm preiswert zu verkaufen **Lehrstraße 5 I.**  
**1 Kuh mit dem Kalbe** steht zum Verkauf **Großfayna Nr. 31.**

**Gautanben.**  
 5 Paar schöne große Buchstaben Straßer, billig zu verkaufen **Geratstraße 23.**

**Feines Pflaumenmus** zu verkaufen **Schmiede zu Venna.**

**Muspflaumen,** a. Junner 3 Mk., hat abzugeben **Schäfer, Göttinger Nr. 14.**

**Ausgekümmtes Haar** samt fortwährend zu schönen Breiten **Gottwardstraße 9**

**Empfehle guten Privat-Mittagsstisch.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Prima frische Rübenstängel,** Abnahme nach Wahl, frei jeder Abnahme, gibt jedes Quantum preiswert ab. Umgehende Bestellung erwünscht **Oswald Werner, Schaffstätt, Kreis Merseburg, Fernsprecher Nr. 23.**

**Mähmaschinen** werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 23.**

**Extrakte Nollenanzünder,** a. Palet 10 Pfg., bei **Aug. Berger, Seifenfabl., Gottwardstr. 18**

**Rheumatismus,** Wicht, Nervenschmerzen lindert selbst in veralteten Fällen in kurzer Zeit Einreibungen mit **Zyroler** **Lebendteieröl 'Rhumid'** a. Flasche 1,50 Mk. Dom-Abotete.

Offener:  
 ff. Senfgurken a Pfd. 50 Pfg.  
 ff. Pfeffergurken a Pfd. 50 Pfg.  
 ff. Preiselbeeren a Pfd. 50 Pfg.  
 ff. Heidelbeeren a Fl. 45 Pfg.  
 ff. saure Gurken 2 Stück 15 Pfg.

**Wilhelm Kösteritzsch,** Gottwardstr. 11.

**Tanzstunden-Visitenkarten** liefert schnell und billig **Kurt Karius, Buchdruckerei, Brühl 17.**

**Wastrindfleisch,** a. Pfd. 60 und 65 Pfg., empfiehl **L. Nürnberger.**

**Gebrüder Herrl**  
 Welche Frau hier mit mehreren Kindern zu einem kleinen (ausgewählter oder ungewählter) oder mittlerer, die sie lieblich, warm erziehen, sich die ich von Jüres Wino-Zelle erzieht, wurde der Frau nach Verlangen der ersten Zelle lebendiges Bier und nach Wunsch der zweiten Zelle in der besten Weile gekocht. Bei letzten Zellen meiner beider Zelle eine und meine Zelle Wino-Zelle allen Hilfsmitteln auf das Beste zu erhalten.  
 Dresche, 16. 08.  
**J. Neireiter.**  
 Diese Wino-Zelle wird mit Grotte geben. Reinechen, Süden und Grotte geben eingeschrieben und ist in Zellen a. 1. 1. - und der 2. - und in meinen Spindelchen vorzubereiten. In die Wino-Zelle in Grotte-Zelle, welche in der 1. und 2. Wino-Zelle a. G. - Grotte-Zelle. Grotte-Zelle, welche nach Grotte.

**Bitte** gratis Katalog zu verlangen über die besten Jagd- u. Jagd-utensilien, Prater, Deutchen, Giltsgewäte u. **Geschäftsbau in Auerbach, Hessen.**  
 Unterhalt in **Damenzuschneidekunst,** sowie Anfertigung eigener Haarbese wird in versch. Fag- u. Abendstunden ert. in der fach- wissenschaftl., prakt. und techn. Lehrschule von **E. Mückenheim, Halle, Schmeerstraße 17/18, Produkt gratis.**

**Als Schneiderin** in und außer dem Hause empfiehl ich **Elise Biermann, Steinstraße 9 II.**



**Mama,**  
spricht Beschen, laß mich wieder  
**Gentner's Weissen-Goldperle**  
seifenpulver  
„Marke Kaminleger“

einkaufen, man findet in den Boten so wunderhübsche Gegenstände!  
In den meisten Geschäften a 15 Pfg. zu haben.  
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den gelb. Namen „Goldperle“  
und den Kaminleger. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

**Neueste Tapeten**  
versendet überallhin allerbilligst  
Versand-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.**  
Muster franco gegen franko Rücksendung.

**Berein der Gastwirte**  
von Merseburg und Umgegend.  
Freitag den 11. Oktober cr., nachmittags  
3 1/2 Uhr.

**Monats-Versammlung**  
in Schöps Restaurant. Der Vorstand



**Männer-Turnverein**  
Frauen- und Mädchen-  
Abteilung.  
Ueber die  
**Turnkleidfrage**  
soll in der Turnstunde am  
18. Oktober erst nochmals  
gesprochen werden.  
Der Vorstand.

**Reichskrone**  
2 Tage! Nur 2 Tage!

Donnerstag den 10. und Freitag  
den 11. Oktober

**Oktoberfest.**  
Original-Regensburger  
Schrammeln.

Nach vielen Wäßen ist es mir gelungen,  
die Kapelle zu engagieren.

**Eintritt frei!**  
Reichhaltige Stammtafel.  
Anfang 8 Uhr.  
G. Rössner.

**Dauers Restauration.**

Gente  
**Schlachtfest.**

Donnerstag  
**hauslichste Burt.**

Friederike Vogel, Rohmarkt 9.

**Sämtliche Maurerarbeiten,**  
als Wäßen, Denselen u. ferner Einrichten  
von gemauerten Kols Guden lößt aus

**W. Zorn, Sirlberg 3.**  
NB. Herr H. Ruyper (Central-Drogerie)  
nimmt etwelche Aufträge für mich an. 2 D.

**Wäsche zum Waschen und Blätten**  
wird angenommen von  
Frau Enge, Schmaltefr. 5, 2. Eeg.

**1 tüchtiger Kassengehülfe**  
mit schöner Handschrift gesucht.  
Königliche Kreisstafie.

**Ein verheirateter Schneider,**  
welcher Arbeit für noch 2 Mann mit über-  
nimmt, sofort gesucht. Reststanten bitte  
Adressen unter 150 bis Donnerstag abend  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Discretion  
zugewendet.

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung per Ofien 1908 für  
Kontor stellt ein

**A. Dresdner, Waagenfabrik,**  
neisse Mauer 12.

**Ein Kleinknecht (Hofjunge)**  
gesucht. Wäßen Nr. 15.

Jährlichen zum folgenden Antritt einen  
**jüngeren Stallburfschen.**  
Gehr. Strehl.

Ein tüchtiger verheirateter  
**Rollfutcher**  
bei höherm Lohn, freier Wohnung und Kartoffel-  
oder per badigen Antritt gesucht.  
**Edmund Heinrich, Kauf u. Verfabn-  
haus, Schötersch-Baumstädt.**

**Einige Arbeiter**  
steht sofort ein **L. Poser, Baugeschäft,  
Frankleben.**

**Vaterländischer Frauen-Verein**  
für Merseburg, Land.

Am Montag den 11. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr,  
findet im Schloßgarten-Salon hierelbst ein

**Vortrag**

des Herrn Regierungs- und Schulrats Wühlmann aus Kassel sat.  
„Auf nach Jerusalem“.  
Eintritt: nummerierter Platz 2 Mk., unnummerierter Platz 1 Mk.  
Vorverkauf in der Buchhandlung von Dr. Stolberg der Platz 25 Pfg. billiger.  
Nach dem Vortrag ist Gelegenheit zu Erfrischungen geboten.

**Zunung der Baugewerke**  
des Kreises Merseburg.

Wittwoch den 16. Oktober d. J.,  
vormittags 10 Uhr,

findet in der „Reichskrone“ zu Merseburg die diesjährige  
**ordentliche**

**Herbst-Versammlung**

unserer Zunung statt, zu der die Mitslieder hiermit gezeuend  
eingeladen werden. Der Obermeister. Günther.

**Vollständige Auflösung**

meines Putzgeschäfts wegen Ueberfiedelung nach Berlin.  
Es kommen zum Verkauf

hohelegante solide Damenhüte,  
entzündende Badhütschüte, reizende Kinderhüte

zu enorm billigen aber festgesetztem Preisen. Die  
vorhandenen Zutaten werden spottbillig abgegeben. Um  
gütigen Zuspruch bitte

**Minna Willig, Merseburg, Burgstr. 6.**

Modernisierungen werden bei Entnahme von Zutaten nach  
neuesten Fassons gratis ausgeführt.

Bitte die Preise im Fenster zu beachten.

**Leute zum Rübenroden**

sucht **Steckner, Lindenstraße.**

**Ein jüngerer Laufburfsche**

sofort gesucht von  
**Paul Ehlert, Markt 21/22.**

**3 Arbeiter**  
werden eingefleht.

**C. Günther jun.,**  
Bauwerkstätt.

**1 Tischlergesellen auf Bauarbeit**  
sofort gesucht **Heidrich, Neumarkt 6.**

**Pflaumenpflücker**  
sucht **Carl Warnicke, Kößigen.**

**Ein ordentl. Kausdiener**  
wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exped.  
d. Bl.

**Kräftige Arbeiter**  
und Burschen

finden jederzeit lohnende  
Beschäftigung.

**Königsmühle.**

**Ein Mann**  
für Schenke und Fabarbeit sofort für  
dauernd Beschäftigung gesucht.

**W. Weniger, Oberbrettelstraße.**

**Eine Arbeiterin**  
wird angenommen

**Hertel, Neumarktmühle.**

**Verkäuferin**  
bei hohem Gehalt der sofort oder später gesucht.

Offert in unter 90 an die Exped. d. Bl.

**Großeres lauberes Schulmädchen**  
für Naamitrag gesucht. Weisbacherstr. 3.

**Mädchen**  
vom Lande aus guter Familie mit etwas  
Schulkenntnissen wird sofort bei hohem Lohn  
gesucht. Adressiert kann auch sofort ein

**Lehrling**  
für Kolonialwarenbranche enges an Detail  
platziert werden. Näheres durch Botenmann  
**Merkel Merseburg, Delagrué 18/19.**  
In brechen von 4 Uhr nachmittags an.

**Geugt bei hohem Lohn**  
und guter Behandlung für sofort gewante  
Sinder- und Hausmädchen für Stadt und  
Mittagelute, mehrere jüngere Mädchen nach hier  
und auswärts, Hausburfschen uio. Land-  
personal mit hiesig tolllos platziert durch  
Frau **B. Kassel, Stellenvermittlerin,  
Breitstraße 5**

Einige in der Weismühler  
**geüb. jung. Mädchen**  
können sofort, event. auch auswärtsweise bis  
Belgraden. oder auch als Lernende be-  
schäftigt werden.  
Wäße Geldst. **Adolf Schäfer.**

**Ordentliches Dienstmädchen**  
sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

**Ein junges christl. Mädchen**  
zum 15. Oktober gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Aufwartung**  
für einige Stunden vormittags gesucht.  
**Weise Mauer 14, II.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 10.**

**1 Schirm** in der Garderobe des „Neuen  
Schiffbauers“ liegen ge-  
blieben. Abholer Schmaltefr. 2, 2. Et.

Namens der Erben des Wäßen-  
besizers **Ernst Louis Bach-**  
mann, Inhaber der Firma **G. Bach-**  
mann zu Kößigen, erlaube ich  
die Schuldner der Firma **G. Bach-**  
mann, Zahlungen nicht mehr  
an den Kaufmann **Walter Kurt**  
Bachmann zu leisten, vielmehr  
alle Forderungen für die Firma  
**G. Bachmann an Kräutlein**  
**Hermine Elisabeth Bachmann**  
in Kößigen persönlich zu adressieren.  
Der Rechtsanwalt und Notar  
**Schölk.**

Hierzu eine Beilage.

**Linoleum**

in 200 cm breiter Rollenware, unbraun, feinfarbig,  
bedruckt, sowie durchgemischte

**Neuheiten**

in Linoleum-Ränfern und abgepaßten Teppichen empfindlich  
noch aussergewöhnlich billig infolge  
waggonweiser frühzeitiger Abschläffe

**Otto Dobkowitz,**

**Entenplan 3,**

**Lager: Gotthardsstrasse 3.**

**Creolin** überall  
freiwerkäufliches  
ungiftiges  
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.

Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt  
und sind daher nur Originalpackungen im Handel:

Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 60 Pfg. (200 gr.),  
1 Mk. 1.- (500 gr.), 1 Mk. 1.50 (1000 gr.), 1 Mk. 2.50 (3 Liter)  
und Blechkannen zu Mk. 9.- (10 Liter) und Mk. 40.- (25 Liter)

andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisse man stets  
zurück, um sich vor Schäden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franco die Broschüren „Creolin  
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes  
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von

**William Pearson, Hamburg.**

Die Befreiung der Bauern vor 100 Jahren.

Wie schon gestern an anderer Stelle erwähnt, ruft der diesmalige 9. Oktober die Erinnerung an eine wirtschafts-politische Tat von außerordentlicher Bedeutung vor 100 Jahren wach. Am 9. Oktober 1807 erließ das kaiserliche Dekret Friedrich Wilhelm III. von Preußen betreffend die erleichterten Besitz und freien Gebrauch des Grundbesitzes, sowie der persönlichen Verhältnisse der Landbewohner. „Wir, Friedrich Wilhelm usw. usw. tun kund und fügen hiermit zu wissen: Nach eingetretener Frieden hat uns die Vorlesung für den gesunkenen Wohlstand unserer getreuen Untertanen, dessen baldigste Wiederherstellung und mögliche Erhöhung vor allem befehligt. Wir haben dabei erwogen, daß es bei der allgemeinen Not die uns zu Gebote stehenden Mittel übersteige, jedem einzelnen Hilfe zu verschaffen, ohne den Zweck erfüllen zu können, und daß es ebensoviele den unerschöpflichen Forderungen der Gerechtigkeit, als den Grundbedürfnissen einer wohlgeordneten Staatswirtschaft gemäß sei, alles zu entfernen, was den einzelnen bisher hinderte, den Wohlstand zu erlangen, den er nach dem Maß seiner Kräfte zu erreichen fähig war.“ Mit diesen Worten hob das Dekret an, das nicht weniger bedeutete, als die Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen, des Rechts, Unrecht zu tun, wie es der Königsberger Nationalökonom Kraus bezeichnet hat. In einzelnen Teilen Deutschlands war die Erbuntertänigkeit oder Leibeigenschaft der Bauern schon Ende des 18. Jahrhunderts aufgehoben worden. Markgraf Karl Friedrich von Baden war der erste deutsche Fürst, der 1783 diese Reform in seinen Landen durchgeführt hatte; Kaiser Joseph II. war freilich in Oesterreich auch ihm zwei Jahre vorangegangen. Im Jahre 1797 folgte Schleswig-Holstein diesen Beispielen. In Preußen dagegen bedurfte es erst der politischen Ereignisse des Jahres 1806, bis man sich zu gleichem Vorgehen entschloß. Das verhängnisvolle Eolitt aber gab den Anstoß für die gleichen Maßnahmen in allen übrigen deutschen Ländern. Im Jahre 1811 machte ein Erlass des Großherzogs Ludwig I. in Hessen der Grundbesitzer der Bauern ein Ende. Württemberg kam 1817, Bayern erst 1818 nach. Hardenberg war es, der zum Preußenkönig gedrängt hatte: „Wir müssen das Joch von eben aus machen, Majestät, was die Franzosen von unten auf gemacht haben.“ Der Freiherz von Stein aber, der größte Sohn des Vaterlandes, war der Unterzeichner des Dekrets, das alle Bauern Preußens spätestens vom Martiniabend 1810 als persönlich frei machen und aus der Erbuntertänigkeit entlassen sollte. Die Folgen dieses Erlasses waren von ungeheurer wirtschaftspolitischer Bedeutung. Aus ihm heraus erwuchs ein neuer Stand und dieser schuf in Wabebelt die moderne Landwirtschaft. Hat doch die Landwirtschaft im vorigen Jahrhundert eine Umgestaltung erfahren, die nicht geringer war an Umfang und Bedeutung, wenn sie auch zum Teil nach ganz anderer Richtung ging, als die ungefähr gleichzeitige Umgestaltung der Industrie. Solange der landwirtschaftliche Betrieb noch auf der Arbeit unfreier Bauern ruhte, fanden der Einfuhr einer intensiven Betriebsweise unübersteigbare Hindernisse im Wege. Aus einem Produktionsmittel, das lange und unwirtschaftlich seine Arbeiten verrichtet hatte, wurde nun der Bauer ein selbständiger Produzent, der den Fortschritt seines Gewerbes verfolgte, er wurde aus einem willenlos unterworfenen sklavischen Knecht ein freier Staatsbürger, der für die öffentlichen Angelegenheiten seines Landes in hervorragendem Maße sich interessierte, aus einem „Galbter“, auf das Adel und Bürgerium bisher mit Verachtung herabgesehen hatten, ein mit der fortschreitenden Fortbildung an dem Kulturleben seiner Nation sich beteiligender, ja vielfach, wie in Hessen, als maßgebend beeinflussender, wichtiger und wertvoller Faktor der Gesetzgebung.

Deutschland.

— Am die langsame Erledigung der Rentenkreitigkeiten vor dem Reichsverwaltungsrat, über die in berufsgenossenschaftlichen Kreisen seit einiger Zeit lebhaft Klage geführt wird, durch ein beschleunigtes Verfahren zu erledigen, beabsichtigt das Reichamt des Innern nach der „Post-Ztg.“ Abhilfsmittel in Erwägung zu ziehen. Ins Auge gefaßt sei zunächst eine Entlastung des Reichsversicherungsamts durch Befreiung seiner Aufgaben oder durch umfangreiche Heranziehung von Hilfskräften, in zweiter Linie eine in engen Grenzen gehaltene Vernehmung des Personals des Reichsversicherungsamts.

— (Die in Sachen Keim) von dem früheren Redakteur des „Bayerischen Kurier“ Sieberg ab-

gegebene Ehrenerklärung hat folgenden Wortlaut: „Gelegentlich der Besprechung der von Herrn Generalmajor Keim während der letzten Reichstags-wahltagation geschriebenen Briefe sind im „Bayerischen Kurier“ verschiedene Artikel zum Ausdruck gelangt, welche persönliche Angriffe gegen Generalmajor Keim enthielten. So war ihm der Vorwurf gemacht worden, er habe wider besseres Wissen das Märdchen von einem Diebstahl in die Welt gesetzt und er habe Beamte bei der Reichskasse benutzelt. Ich ließ diese Bemerkungen in dem zu jener Zeit von mir als Chefredakteur geleiteten Blatte passieren, weil mir versichert wurde, sie hätten sich auf durchaus zuverlässige Informationen. Inzwischen habe ich mich jedoch davon überzeugt, daß meinen Gewährsmännern für ihre Beschuldigungen jede tatsächliche Unterlage fehlt. Ich nehme daher die beleidigenden Äußerungen gegen Herrn Generalmajor Keim mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“ Wie aus guter Quelle verlautet, ist übrigens anzutreffend, als ob mit dieser Erklärung die gerichtliche Verfolgung der gesamten Diebstahlsaffäre ihren Abschluß erhalten habe. Nach Zurückberufung der Brief-diebstahls wurde zunächst seitens der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen den in einem belgischen Kloster untergebrachten ehemaligen Regimentsgeschleichen des Flottenregiments Oscar Junke wegen schweren Diebstahls und Hausfriedensbruchs beim zuständigen Gericht beantragt. Diese Voruntersuchung ist bisher noch nicht zum Abschluß gelangt, weil ein wesentlicher Zeuge, der Reichstagsabg. Kaplan Dabbsch erkrankt ist und auf Grund ärztlicher Bescheinigung bereits seit Monaten weder in seiner Wohnung, noch an Gerichtsstelle vernommen werden durfte. Sobald diese Vernehmung stattgefunden hat oder definitiv unmöglich geworden ist, wird die Voruntersuchung gegen Junke geschlossen und alldann steht die Erhebung der öffentlichen Anklage zu erwarten. Außerdem hatte aber General Keim sowohl den „Bayerischen Kurier“, wie die „Germania“ auf Grund der gegen ihn gerichteten Angriffe wegen verleumdender Beleidigung verklagt. Gestern gegenüber ist die Klage auf dem Wege gültlicher Vereinbarung zurückgenommen worden, dagegen nimmt das Strafverfahren gegen die „Germania“, die den Artikel wörtlich abgedruckt und einen Widerruf bisher nicht gebracht hat, seinen Fortgang.

In der Württembergischen Sozialdemokratie, die unter dem Einfluß der blühenden Clara Zetkin, einer deutschen Ausgabe der Louise Michel, den Rabulismus der Mehring Clique womöglich noch übertrumpft, hat der Revisionismus, nachdem die Partei in diesem Jahre zum ersten Male das Budget bewilligt hat, einen vollen Triumph errungen. Das auf der letzten Landesversammlung am 7. d. M. gegen die Fraktion beantragte Mißfallens-votum wurde, nachdem der Abg. Dr. Lindemann namens der Fraktion die Kabinetsfrage gestellt hatte, nach dem Bericht des „Bor.“, „unter lebhaftem Beifall mit vier Fünftel Mehrheit abgelehnt“. Dr. Lindemann hatte in seinem Referat hervorgehoben, daß die Landtagsfraktion jetzt das Jünglein an der Wage bilde. Daraus ergebe sich für die Sozialdemokratie die Notwendigkeit, mit andern Parteien Fühlung zu suchen, denn nur auf diesem Wege könne hier etwas durchgeführt werden. Wie die andere Parteien hierin auf die Sozialdemokratie angewiesen seien, so müsse diese auch in den verschiedensten gesetzgeberischen Fragen zusammengehen mit der Volkspartei und auch teilweise mit der Deutschen Partei. Dagegen gehe die Taktik der sozialdemokratischen Fraktion darauf aus, das Zentrum und den Bauernbund möglichst zu isolieren. Eine fortwährende Politik könne im Landtag nur gemacht werden, wenn die drei Parteien — Sozialdemokratie, Volkspartei und Deutsche Partei — zusammengehen und auf bestimmte Richtlinien der Politik sich einigen. Wann wird die Sozialdemokratie in Preußen, die immer nur dem Klerikalismus den Streibügel hält und die konservativen Reaktionsäre indirekt unterstützt, sich endlich zu derselben Erkenntnis hindurchzumaufen?

— (Aus den Kolonien.) Unterstaatssekretär v. Lindequist, welcher zur Liebergabe der Gouvernementsgeschäfte nach Deutsch-Südwestafrika begeben hatte, tritt am 12. d. M. mit dem fahrplanmäßigen R.M.D. „Admiral“ die Rückreise nach Deutschland an und wird voraussichtlich am 3. November in Hamburg eintreffen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. Okt. Ein Kongress der preussischen Mittelschullehrer, welcher in Gegenwart eines Vertreters des Unterrichtsministers, des Geheimrats Schöppe, hier tagte, beschloß für die

Lehreranten ihrer Schulen die Zulassung zur Einjährigen-Prüfung ohne Altersdispens zu fordern. Insbesondere der Befehl wurde eine mittlere Linie zwischen den Volksschullehrern und den Gymnasiallehrern beantragt.

† Weiskensfeld, 9. Okt. Auf der Grube Winterfeld bei Hohenmölsen sind zwei Bergleute durch einfüßende Kohlenmassen ver-schüttet worden; der eine war sofort tot, der andere ist schwer verletzt. — Auf Grube Keuffchen fand der Bergarbeiter Zsch durch ein-füßende Kohlenmassen den Tod.

† Landsberg, 8. Okt. Die Frau des Maurers Anrow hier hatte sich Schwefelsäure gekauft, um damit Fettsäure auf der Seubendiele zu beseitigen. Als sie diese Prozedur am Sonnabend abend vorgenommen hatte, stellte sie die unverkorkte Flasche, in der sich noch ein Rest der scharfen Flüssigkeit befand, unter einen Stuhl und ging zur Stube hinaus, um die Hausfrau zu scheuern, ihre beiden Kinder, einen zweijährigen Jungen und ein im Kinderwagen liegendes 1/2-jähriges Mädchen, im Zimmer zurücklassend. Bald darauf kehrte die Frau auf das heftige Geschrei der Kleinen zurück. Der zweijährige Junge hatte den Stuhl an den Wägen gestellt, die Flasche mit der Säure genommen, war auf den Stuhl geklettert und hatte den Rest der scharfen Flüssigkeit seiner kleinen Schwester zu trinken gegeben. Der herbeigekommene Arzt konstatierte Verbrennung des Mundes und des Rachens; wahrscheinlich ist die Säure auch bis in den Magen gedrungen. Am Sonntag früh gegen 5 Uhr erlosch der Tod das Kind von seinen Schmerzen.

† Raguhn, 8. Okt. Der Zusammenbruch der Gewerbebank hat für die Beteiligten weitere unliebsame Folgen. Es sind seitens des Kontost-Gerichts in Jersing bereits gegen sämtliche Mitglieder der Bank, außer dem Desfruanten Schmidt, 41 Verfügungen ergangen, die ihnen das Vermögenrecht über ihr Gesamtvermögen entziehen. Bekanntlich haben die Mitglieder mit dem letzteren für den Selbstbetrag zu haften, so daß bitteres Unglück über viele Familien hereinbrechen dürfte. Die meisten der in Betracht kommenden sind biesige Geschäftleute, einzelne wohnen in den umliegenden Dörfern.

† Kallersleben, 9. Okt. Ein recht wohl-richtendes Bad bildete den Schluß einer anscheinend sehr siefelen Automobillfahrt, welche ein biesiger Herr unternommen hatte. Er war mit seinem Köpff auf der Rückreise von Weimershagen nach Salfeld be-griffen und muß wohl in gehobener Stimmung den Ackerhof eines Landwirts in S. für einen Gasthof gehalten haben, denn plötzlich sah man das Auto mit seinen Insassen in der Püngergrube verschwinden. Es waren vier Pferde nötig, um das schwere Gefährt nebst Insassen aus dem unheimlichen Bude zu be-freien.

† Queblinburg, 8. Okt. Die Zuverlässig-keitsfahrt für schwere Automobile ist auf der Strecke, die in der Provinz Sachsen liegt, aufgehoben worden. Als Grund hierfür ist geltend gemacht worden, daß die Automobillfahrer den Abgangsverkehr in der biesigen Rückermerte nöhen würde. Die Strecke, welche die Automobile nehmen werden, ist namentlich folgende: Berlin-Brandenburg-Älterboog-Berlin.

† Dessau, 8. Okt. Der Einbrecherkönig Kirsch, welcher bekanntlich unter dem dringenden Verdacht steht, auch den Einbruch in der biesigen Landeshauptstadt verübt zu haben, wurde gestern durch Dessauer Kriminalbeamte von Dresden über Leipzig nach Dessau gebracht und mittags in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, in welchem sein der Mithäterchaft beschuldigtiger Schwager, der Schlosser Wilde, bereits sitzt. Nachmittags begann die Gegen-überstellung mit den Personen, welche die Einbrecher gesehen haben. Nach dem Ergebnis der Konfrontationen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Kirsch an dem betreffenden Tage in Dessau gewesen ist. Hieraus ist mit ziemlicher Sicherheit auf seine Täterschaft zu schließen. Nach Abschluß der Gegenüberstellung wurde Einbrecher Kirsch wieder über Leipzig nach Dresden zurückbefördert.

† Coswig (Anhalt), 8. Okt. Ein sechsjähriger Knabe erhielt beim Solbattenspielen einen heftigen Stoß mit einer Kinderlanze in ein Auge. An den Folgen der Verletzung ist das Kind jetzt ge-storben.

† Weimar, 9. Okt. Die gestrige Sitzung der Handelskammer des Großherzogtums sprach sich einstimmig für die Weiterführung der Bahnstraße Ober-Röblingen-Alstedt bis Quersfurt, sowie die weitere finanzielle Unterstützung des Projektes für die Werrafanalisierung aus. Ferner wurde die Einführung einer Warenhaussteuer im Großherzogtum nahezu einstimmig abgelehnt und eine

energische Unterstützung der Rabattsparevereine beschloffen.

7. Götta, 9. Okt. Vor längerer Zeit hatte ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, 100 000 Mk. zum Bau einer Blinden-Anstalt für das Herzogtum gestiftet. Als diese Summe zur sofortigen Ausführung des Baus nicht reichte, legte der edle Spender sofort noch 100 000 Mk. dazu. Kürzlich ist nun der Bau in Angriff genommen worden.

7. Vom Südharz, 9. Okt. Mit dem Ernte dankfest hat die Ernte in diesem Jahre, begünstigt durch das herrliche Wetter der letzten Zeit, ausnahmsweise früh ihr Ende erreicht. Mit Ausnahme des Roggens ist man mit den Körnererträgen überaus zufrieden. Auch Futtererträge sind sehr reichlich. Die Kartoffelerträge weß man kaum unterzubringen; auch alte Leute wissen sich solcher Unmengen durchweg großer Knollen nicht zu erinnern. Die althergebrachte Sorte „Magnum bonum“ und die neuer „Glorio“ und „Lute late“ haben sich zum Weiteranbau besonders geeignet gezeigt. — Die großen Massen von Futterartikeln drängen zur Vererbung der Viehbestände. Die Schweinemägen der nahen Landstriche sind daher jetzt stark besetzt. — Im Gegensatz zum reichlicheren Ertrag des Remoßtes lassen die Erträge an Pflanzen viel zu wünschen übrig. Gemeinde-Plantagen, welche vor Jahren schon 600—700 Mark Frucht eintrugen, sind mit 25—30 Mark besetzt worden. Der Zinnener Ertrag ist jetzt 7 Mark. Äpfel werden mit 10—15 Mark v. Zinnener angeboten.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Oktober 1907.

2. Waldeßherbststimmung. Wie schön ist doch der Wald im Herbst. Wie wird des Menschen Auge erfreut durch den Anblick des teilweise noch grünen, hier und da aber schon gelben und braunen Laubes der Bäume. Hier und da huschen Rehe und Hasen, denen jetzt von den Grünrößen aufgelauert wird, vorsichtig durch das Gebüsch. Eichhörnchen hüpfen geschäftig von Baum zu Baum und sammeln für den kommenden Winter Eicheln, Haselnüsse und Bucheckern, denn das Eichhörnchen ist ein vorsorglicher Vorrat. Wie frisch und würzig ist die Luft im Walde und unwillkürlich weitet sich der Brust, um sie in langen, tiefen Zügen einzuatmen. Der Herbstwind rauscht in den Bäumen und wirbelt das Laub zu Boden, damit es den Bäumen wieder als Nahrung diene, denn „was vom Boden stieg hinauf, zum Boden muß es auch herab“. Aber dieses Schweigen herrscht jetzt im Walde, denn die lieben Säger, die im Sommer durch ihren Gesang erfreuten, haben ihre Reize nach dem Erliden angetreten. Es dauert auch nicht mehr lange, dann wird es ganz still im Wald, dann betritt auch des Menschen Fuß ihn nicht mehr; es wird Winter und auch der Wald hält seinen Winterschlaf, bis ihn die Frühlingssonne zu neuem Leben erweckt.

Der Wilhelm Busch-Abend am Dienstagabend in der „Reichskrone“ war sehr gut besucht und dürfte wohl auch allen die erwartete Unterhaltung gebracht haben, obwohl wir von den Darbietungen etwas mehr erwartet hätten. Der gleichen Ansicht war jedenfalls auch das Publikum, denn es hielt mit seinem Beifall ziemlich zurück. Der Rezitator, Herr Schacht, dot nach einigen einleitenden Worten eine reiche Blütenlese von Buschs Werken dar, deren Vortrag, unterstützt von einer vorzüglichen Aussprache, eine durchschlagende Wirkung erzielte. Das Programm wies folgende Dichtungen auf: Mar und Moritz, Die fromme Helene, Pfisch und Plum, Vater Kiesel, Der Geburtagst, Herr und Frau Knopp u. a. m. Der Vortragende verstand es, diesen Werken das Beste abzugewinnen und so die Zuhörer in angenehmer Unterhaltung zu versetzen. Berühmtheit wurden die Vorträge durch Lichtbilder, welche sich durch Einfachheit im Bilderbuchstille auszeichneten. Diese Einfachheit dürfte wohl ein Grund mit sein, daß ein großer Teil der Zuhörer am Schluß nur unbedringt den Saal verließ; andererseits dürfte aber auch ein Grund sein, daß Buschs Werte hier hinlänglich bekannt sind, so daß eine Veranstaltung eines Rezitationsabends dieses Altmeisters deutschen Humors sich sehr gut erübrigt hätte, da für einen besseren Zuhörer Herr Schacht nur wenig neues brachte.

Die Unfälle der Kinder, Kakanien mit Steinen von den Bäumen herunter zu holen, hätte am Dienstag für einen beteiligten Knaben bald einen größeren Schaden herbeiführen können. Auf dem Schulwege war ein älterer Knabe mit Steinen nach Kakanien, der herabfallende Stein traf einen dabei stehenden Knaben so unglücklich auf den Kopf, daß er stark blutend die elterliche Wohnung aufsuchen mußte. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es unbedingt geboten, Kindern dieses freudhafte Treiben zu verbieten, denn auch für vorübergehende Erwachzene besteht die Gefahr, von zerfallenden Steinen getroffen zu werden. Die Aufsichtsbekannt der städtischen Anlagen werden hoffentlich diesem Gebahren etwas mehr

Aufmerksamkeit schenken und die Kinder von dem gefährlichen Treiben fern zu halten suchen.

Bon der Ernte der elektrischen Zentrale Ammendorf erhalten wir auf die herrliche Lage über starke Verspätungen der Fernbahn Halle-Merseburg folgende Ermüdung: Die Verspätungen entstehen hauptsächlich durch den Aufenthalt an der Halle-Kasseler Eisenbahn und den starken Geschirrvorkehr, denn es darf nie vergessen werden, daß wir eine Straßenbahn sind und keinen eigenen Bahnkörper haben, sondern da fahren, wo die Geschirre das gleiche Recht zum Fahren beanspruchen können. Ein fünfminutenvorkehr kann auf der Strecke Ammendorf-Merseburg infolge der hierzu ungeeigneten Weichenanlagen nicht eingerichtet werden und hat aus demselben Grunde auch noch nie bestanden. Die angegebene Weichenzeit sowie die gerügten Verspätungen sind übertrieben; am Montag hatte sich der genannte Wagen um 12 Minuten verspätet und die Wartezeit am Stadtpark betrug 5 Minuten. Das Publikum darf versichert sein, daß die Verwaltung alles mögliche tun wird, um Verspätungen, soweit es in ihren Kräften steht, zu vermeiden; immerhin muß aber die Sicherheit des Betriebes als oberster Grundsatz im Auge behalten werden.

(Eingefandt.) Ernst Stenographie! Der hiesige Stenochyphren-Verein eröffnete in seinem Vereinslokal „Goldene Regel“ am Donnerstagabend einen Unterrichtskursus in dem berühmten Kurzschriftsystem „Stenochyphre“. Auf die enormen Vorteile der Kurzschrift eingewiesen, erübrigte sich, da diese genügend bekannt sein dürften. Lebensfalls ist es wohl für Damen und Herren von besonderer Wichtigkeit, die Gelegenheit zur Erlernung einer vorzellkassen Kurzschrift nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

### Ein Wort pro domo.

Aljährlich, wenn im Herbst die Abende zu langen beginnen und somit das Herbstschicksal des Publikums wächst, da es scheint — denn diese Zeit ist auch der Beginn des vornehmlichen Jahres-Geschäftes — bei den Kaufleuten regelmäßig das Heer der Annonce-Akquieszenten. Da werden nun Angelegenheiten gemacht für alle möglichen und unmöglichen Dinge als da sind: Wandkalender, Tafel der empfehlenswerten Firmen, Verzeichnisse in Form von Adressen, Verzeichnisse für Besichtigungen von Anwesenheiten, Tischplatten in Schreibzimmern, Feiern, Feiern der Traumbäume, Gabeln und was der schönen Dinge mehr sind. Der Reisende in solch veredelnden Sachen wundert oft gar nicht am Waple, seine „Firma“ ist in den meisten Kreisen unbekannt und man weiß nicht, an wen man sich hinsetzen zu halten hat. Kommt dann der Vertreter irgend eines angelegenen Blattes und wünscht sein regelmäßiges Saisoninserat, dann zuckt der Kaufmann bedauernd seine Achsel. Er sieht zwar vollkommen ein, daß eine Bekanntgabe seiner Firma in dem beabsichtigten und weit verbreiteten Blatte für ihn von großem Vorteil, je eigentlich unerschöpflich wäre, aber er meint, sein Gut ist zu klein, um nun vollständig ersichtbar, da er in wenigen Tagen bereits fünf Inserate für die veredelnden Sachen bestellt habe.

Da ist es denn einmal Zeit, an den Anspruch eines bestimmten Nationalökonomien zu erinnern, daß das einzige legitime Interesse der Geschäftswelt nur dasjenige der Zeitungen ist und daß es nicht nur ethische Pflicht des hierstehenden Publikums ist, die Blätter hierzu in weitestem Maße zu bevorzugen, sondern daß es auch im allerersten Interesse nichts Besseres tun kann.

Der Geschäftsbericht der Zeitungen ist der einzige, der die veredelnden Annonceverhältnisse wieder im Interesse jenes Geschäftes verwendet. Nur durch sie kann er das Recht so billig leisten, nur durch sie ist es ihm möglich, zur Hebung des reaktionellen Teils, zur Vervollkommenung des Nachschreibens, zur Honorierung gelehrter und gediegener Mitarbeiter, zur Beibehaltung eines tüchtigen Redaktionsstabes usw. seine Kräfte immer mehr auszubringen. Annonceverleger, die Werbeführer und Verleger, haben für den Zeit. fast gar keine Konkurrenz und finden den oft hohen Betrag für die Anzeigen in der Tageszeit. Dem Verlage der Zeitung oder dem Verleger der Anzeigengedruckten, den Inhalt des Blattes nach jeder Richtung hin zu verstehen, alle Gebiete des Wissens, der Kunst und der Unterhaltung zu verfolgen und die Kenntnis der Leser von all den vielen Dingen, die man heute wissen muß, mit dem Kaufenden zu erhalten. Man wird ja gewiß mander Anreiz finden; diejenigen, denen die Vorteile hiervon zugute kommen, sind wieder ganz andere, wie diejenigen, die die Inserate bezahlen; ein solcher Schluß ist indes nur eine Selbsttäuschung, denn je wertvoller der reaktionelle Teil einer Zeitung gestaltet wird, einen desto größeren Erfolg erlangen die Anzeigen und man wird deshalb auch die Inserate von Lesern, die das Geschäft verstehen, wie unsere großen Zeitungen, die Bahn- und Mundwasserfabriken usw. nur in Zeitungen finden und zwar in solchen, die in bezug auf den Inhalt etwas leisten. Naturgemäß wird jeder desto lieber und desto eher zu einem Blatte gehen, je reicher und besser es bedient ist und desto schneller und mehr werden auch die Annoncen bezahlt werden, ganz abgesehen davon, daß sich Leser und Inserenten oft bedien und daß der aufwendete Inseratenbetrag bei den genannten anderen Litteraturerzeugnissen doch nur einzelnen Spezialitäten zugute kommt, während hier die Gesamtheit den Nutzen davon hat.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

z. Döllnitz, 7. Okt. Mander würde gern den Dornbusch, der zwischen Ammendorf und hier verkehrt, benutzen, aber er kennt nicht die Fahrzeit. Darum sei zur allgemeinen Kenntnisnahme des fahrenden Publikums auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht, daß derselbe zweimal vormittags und zweimal nachmittags von hier nach Ammendorf bezw. umgekehrt fährt; und zwar von hier 1/2 10 und 1/2 12 Uhr und nachmittags 4 und 1/2 7 Uhr; dagegen von Ammendorf nach Döllnitz früh 8 und 1/2 11 Uhr und

nachmittags 2<sup>0</sup> und 6 Uhr. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn der Dornbusch schon 1/8 Uhr von hier fahre, da doch die meisten Leute schon vormittags in ihren Nachbarstädten Merseburg und Halle, sei es auf den Straßen oder auf dem Wasser, zu tun haben. — In unserem Orte macht sich jetzt der Wohnungsmangel wiederum bemerkbar, da noch dazu vier mehrere Häuser von einer größeren Gesellschaft an gekauft sind und den Wintern gesundigt worden ist. Dabei regt sich wieder die Bauwirtschaft, denn allerorten sieht man Neubauten entstehen, damit auch diejenigen, welche bis jetzt in den Nachbarorten Unternehmungen suchten, wieder hier Wohnungen beziehen können.

8. Bahnhof Corbeitz, 6. Okt. Vor einem Jahre schlossen sich die Unterbeamten des Postamtes Corbeitz zu einem Verein zusammen, der die Beförderung gemeinsamer Interessen, Hebung des Standes in materieller und geistiger Beziehung und die Pflege der Gesselligkeit bezweckt. Gestern nun feierte der Verein, dem sich die meisten Kollegen des Bezirks anschlossen, sein erstes Jubiläumsfest in dem benachbarten Spergau. In dem geschmückten Hofmannschen Saale hatten sich die Familien der Vereinsmitglieder gabelnd eingefunden und auch von der Einwohnerschaft waren so viele her an sie ergangenen Einladung gefolgt, daß der geräumige Saal gedrängt voll war. Gesungen waren auch die Herren Vorgesetzten mit ihren Damen. Eröffnet wurde das Fest durch ein Konzert der von Halle herübergekommenen Postkapelle, die aus lauter ehemaligen Berufsmusikern besteht. Die Leistungen waren dabei auch des spendenden Beifalles würdig. Im Laufe des Konzerts begrüßte Herr Oberpostsekretär E. als Vertreter der Hochherren die erschienenen Gäste und brachte ein Wort auf den Kaiser aus, dem ein solches auf den Leiter des Amtes, Herrn Postmeister Siebert, folgte. Dieser antwortete mit einer gehaltenen Rede, in der er den Wunsch aussprach, daß Liebe zu Kaiser und Reich, Treue im Beruf und gegenseitiges Vertrauen stets die Grundtugenden des Vereins sein und bleiben möchten. Anschließend an diese Rede bewillkommnete Herr Pastor Ballien den Verein im Namen der Gemeinde. In humoristischer Weise schilderte er die Schwere des Berufs eines Postbeamten, aber auch die Mühseligkeit, unter denen die Beschäftigten hervortritt, deren sich „der Herr Postrat“ überall zu erfreuen hat. Er dankte für den Genuß, den der Abend gebracht habe und wünschte, daß das gute Verhältnis zwischen Beamten und Publikum immer bestehen bleiben möge. Ein Ball schloß sich an das Konzert, der sehr rege Teilnahme fand und sich früh endete. Trotdem waren die Stephansbühnen heute früh zu gewohnter Stunde wieder in Tätigkeit.

8. Schafstädt, 8. Okt. Am Sonntag wurde nach langem Leben unter allsehrer und glücklicher Teilnahme Herr Pastor Mar Kaiser seiner Gemeinde durch den Tod entrissen. Er war in unserer Stadt seit dem Jahre 1892 im Amte. Sein Widerten wird stets in Ehren gehalten werden. — Bei der letzten durch Herrn Gutsdörfer Koch in unserer für abgehaltenen Traubtag wurden insgesamt 165 Hektar und 14 Redubänder zur Strecke gebracht. Dieses Ergebnis steht sehr hinter dem der ersten vorjährigen Traubtag zurück.

### Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 10. Okt.: Kälteres, wechselnd bewölkt, etwas windiges Wetter, zeitweise Niederschläge. — 11. Okt.: Noch kälteres, abwechselnd betteres und wolfiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

### Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 8. Okt. (Strafhammer) Der 17-jährige, schon vorbestrafte Dachdecker Nikolaus Maurer, ohne festen Wohnsitz, begann am 28. Juli in Merseburg in Gesellschaft der Arbeiter Stumpf und Brandt an der Neumarktsbrücke mit zwei anderen Arbeitern ohne Anlaß Streit. Die beiden Angeklagten wurden von den drei arg mißhandelt mit Schlägen, Schlingungen und Wesseln. Am Abend des 28. Juli fielen die drei Wunden wiederum ohne jeden Anlaß auf der Lebzahle Straße über zwei Dienstmädchen her. Stumpf griff sofort zum Messer und stach den einen Knacht in die Wade. Maurer will nur mit Messeln, unter denen sich auch ein Stein befunden haben könne, geworfen haben. Die beiden Knächte befanden sich jedoch in der heiligen Straßensperrehandlung, daß Maurer sie mit einem harten Gegenstande, vermutlich einem Schlagstein, blau und blutig geschlagen hat. St. hat, wie wir am 6. September berichteten, seine Strafe für die beiden rohen Exzesse bereits erhalten. Brandt wird noch immer vergeblich gesucht. Maurer wurde heute von der Strafkammer zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Frage des Vorsitzenden nach Schluß der Beweisaufnahme, ob er etwas festgehalten werden wolle, erwiderte er in aufsehender Selbstkenntnis: „Nein!“

— Leipzig, 9. Okt. Vor dem Reichsgericht begann heute der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Dieblich wegen der Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“, die im Verlag der Lebzahle Buchdruckerei Antiquarisch erschienen ist. Die Schrift ist auf Veranlassung des Ober-Reichsanwalts beschlagnahmt worden und hat zur Erhebung der Klage gegen den Verleger Anlaß gegeben. Der Eröffnungsbescheid erklärt den Angeklagten für verurteilt, durch die erwähnte Schrift ein hochverräterliches Unternehmen vorbereitet zu haben. Er soll es unternehmen haben, durch die Eigenart der antimilitaristischen Propaganda unter Benutzung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen eine Zersetzung des militärischen

den Welles herbeiführen, so daß im Falle eines Krieges die Sicherheit des Deutschen Reiches sehr gefährdet werden könnte. Der Angeklagte machte zunächst Angaben über die Veranlassung zur Besetzung der Schiff- und erklärte das Wesen der Jugendorganisationen. Die Sozialdemokratie habe sich der Verwirklichung dieses Agitationsmittels erst in neuerer Zeit widmet. Die Jugendorganisationen bewerkstelligen die wichtigsten Kampf. Nach Verlesung verschiedener Artikel aus dem „Vorwärts“, die das Wesen des Agitationsmittels in Bräutigam betreffen, wird in die Strafbekanntmachung eingetragene. Die Anklage hat weder Bezug noch Sachverhalte geladen. Der Angeklagte wird von Dr. Hehl, Dr. Hahnemann und Dr. Reichmann habe verteidigt. Ferner ist Bebel geladen und auch erschienen. Es wird jedoch die ganze zur Anklage gestellte Schrift zur Verlesung gebracht. Gegen 12 Uhr tritt eine kurze Mittagspause ein.

Wegen einer unerwarteten Ueberlieferung der Dienfttage hatte sich der Unteroffizier Wiltz vom 76. Feldartillerieregiment vom dem Kriegsgesicht in Freiburg i. B. zu verabschieden. Der ihm untergeordnete Kanonier Frey, ein nicht besonders intelligenter Soldat, wurde im Einverständnis mit dem Kommandanten des Regiments zum Leutnant. Da die Arbeit nach Wiltz dem Unteroffizier nicht länger ausgesetzt wurde, gab dieser dem Kanonier den dienstlichen Befehl, die einzelnen Stroßgasse in dem Wund aus dem Wiltz zu holen. Aus Furcht leistete der Soldat diesem Befehl Folge. Das Kriegsgesicht verurteilte den Kanonier zu sechs Monaten Gefängnis und zur Degradation unter Abschneidung von 14 Tagen der eiltschen Unteroffiziersstellung.

Wegen einer unerwarteten Ueberlieferung jüngerer Kameraden wurden vor dem Kriegsgesicht in Düsseldorf die Jüngere Walter Haleskreutz und Heinrich Kraft zum Quartiermeister der 1. in Freiburg zu je sechs Monaten, der Jüngere Josef Schüttler zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten hatten am Spätnachmittag des 15. September nach ihrer Miltz in die Kaserne die jungen Mannschaften in ihren Betten überfallen und mit Hieb- und Stichwunden blutig geschlagen. Der Sergeant Heinrich Behrens, sich in der Bewegung über diesen Fall ein deutliches Bewußtsein zu verschaffen, wurde mit vier Wunden verletzt und das Kraft durchfallen ließ, wurde mit vier Wunden verletzt und Arrest bestraft.

### Vermischtes.

(Die diesjährigen Holzjagen des Kaisers) werden sich, wie aus Hannover berichtet wird, nur auf zwei größere Jagen in der Göttinger und in Leininger Jagen und zwar werden die Jagen Ende November oder Anfang Dezember abgehalten. In der Göttinger findet bekanntlich alle zwei Jahre Soling und Schwarzwald statt; eine Anzahl Hirschjagden und Gänse aus der Krongesamtheit werden auch diesmal dazu eingeladen und mit dem Kaiser im Göttinger Jagdschloß Wohnung nehmen. Die Arbeiten am kaiserlichen Jagdschloß zu Leininger, wo Ende November eine zweitägige Jagd stattfinden soll, haben sich ihrem Ende. Große umliegende Gebiete haben sich im Sommer dieses Jahres wieder hergestellt. Das Jagdschloß ist jetzt prächtig und der Platz entsprechend wieder ausgebaut und verschönert worden. Bei den in den Oberjohannisferien, Pfingsten und Septembers, sowie in der Göttinger Jagden, die auch das Jagdschloß in großer Ausdehnung für das Baujahr abgeplant werden. Dem Kaiser wird ein Jagdgesellschaft, die an den Jagden mit politischen Begünstigten ausgerüstet sind, werden die umfangreichen Maßnahmen vornehmen. Durch eine äußerst strenge Überwachung soll das Eindringen Schulhafter in die Jagen verhindert werden.

(Hitzige Reue beim Grafen Zeppelin.) Der deutsche Kronprinz trat am Montag, abends 10 Uhr 30 Min., von Konstanz in Friedrichshafen ein und wurde am Bahnhof vom König von Württemberg empfangen. Beim Empfang war auch Graf Zeppelin anwesend. Der König fuhr mit dem Kronprinzen ins Schloß, wo Abendessen stattfand. Am Dienstag morgen wurde das Luftschiff fertig. Graf Zeppelin nahm Dienstag früh 11 Uhr die Fahrt mit seinem Luftschiff wieder auf. Der Aufstieg gelang vorzüglich. Der Ballon war bald den Augen der Zuschauer entzunden. Um 1 Uhr kehrte der Ballon zurück, manövrierte über dem See und fuhr dann wieder landwärts gegen sehr starken Wind. Der König von Württemberg, der deutsche Kronprinz und Herzog Leopold Salvator besichtigten die Fahrt. „Württemberg“, „Württemberg“ aus. Der Ballon landete bei 8 Uhr 30 Min. in Friedrichshafen mit, daß es jetzt nur die Ballonhalle durch das Reich übernommen ist, oder aber das Luftschiff selbst, die die übrigen technischen Anlagen. Der Kampf wird nicht mitgeteilt; die in der Presse umlaufende Summe von 2 Millionen wird von dem Bureau als erfunden bezeichnet. Die Reichskommission wollen noch in Friedrichshafen. Von der Uebernahme der gesamten Zypselischen Anlagen steht noch nichts fest.

(Witzige Pläne von Wirta) soll dem jüngsten Soje übergeben werden. Aus Florenz, 8. Okt., wird dem „Berl. L. A.“ gemeldet: Frau Tozzetti erklärte, ihre Tochter gutwillig dem kaiserlichen Hof zu überlassen. Die Prinzessin Pia Wirta wird zunächst zu ihren Verwandten dem Großherzogtum von Toskana, nach Venedig gebracht werden. Frau Tozzetti beabsichtigt, den König von Sachsen direkt von ihrem entgegenkommenden Befehl zu verhandeln. Sie will ihre eigene alljährlich wiederholen und die Prinzessin in jedem Jahre einige Zeit bei sich haben. Wegen der Frage der Abgabe findet keine Konsens statt.

(Ein dritter Richter im Reich.) Das Königsberger Oberlandesgericht, das am 9. Oktober 1887 als Oberappellationsgericht für das Provinz von Preußen von Friedrich dem Großen begründet wurde, feiert Mittwoch unter Teilnahme vieler Juristen Disziplin des Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Zur Teilnahme an den feierlichen Veranstaltungen sind Justizminister Richter und Oberregierungsrat im Justizministerium Greiff eingeladen.

(Einbrüche in die Gerichtskasse.) Dienstag nachm. luden Einbrecher die Gerichtskasse in Wendisch-Budholz heim; sie erbeuteten Talerstücke, über 200 Mk. bares Geld, fünfzig Markstücke und Briefmarken. Die Täter sind erwischt. Auch in der Verwaltungskasse des Königl. Amtsgerichts zu Frankfurt a. O. wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Die Einbrecher stiegen durch das Kellerfenster, durchstießen dann das Kellerfenster und gelangten so in den Raum; sie entwendeten Wertpapiere, deren Betrag noch nicht ganz festgestellt ist.

(Ein glühendes Zintmaße gefürzt.) Auf der Hirschstraße in Letmathe bei Hagen fürzte der Hirschfänger Giebel in die glühende Zintmaße. Er erlitt schreckliche Brandwunden, denen er allmählich erlag.

(Unfälle beim Begräbnis des badiischen Großherzogs.) Während der Beerdigung des Schloßplass in Karlsruhe passierte, fürzte ein Kinde vom Baum und fiel auf den darunter lebenden Schleifkettler Arbeiter, der das Genick brach. Ferner wurde ein Dragoner durch einen Hirschschlag schwer verletzt. In diesen Begebenheiten wurden zahlreiche Personen unnötig.

(Ein 16 jähriger Räuber.) Der 16 jährige Maxentius Hermann Schmidt aus Berlin verhielt in der Nähe von Weichen einen neuen Raubfall, wobei er sein Opfer, den Glashändler Kleimetter durch Messerstücke am Kopfe schwer verletzte. Es gelang der Kriminalpolizei mit Hilfe von Polizeibeamten, den schuldigen Räuber aufzufahren und nach bester Übergabe festzunehmen.

(Ein Lebenserlöb.) In Weichen, wo die „Frank. Zig.“ berichtet, kürzlich drei bellische Missetäter, die sich auf einer Zuspätkommenstraße nach dem Wasserwerk bei Naumburg befanden. Die Missetäter Ewald, Braun und Gnaatz passierten im Automobil auf der Straße Freiburg-Weichen die offene Wäldchstraße bei Weichen. Bei dieser Station verlor die Gnaatz von dem Wagen die Fänge die durch seine Schramm abgegriffenen Gänge zu schmelzen. Das gelang nur mit genauer Not, der halbamtliche Zug streifte noch das Automobil. Ein Unsticht einer Minute Verspätung hätte den Tod der Anwesen zur Folge gehabt.

(Hitzige Kassenraub.) Der entflohene Kassenraub des Reichsbankens, den es in der Göttinger Stadt, wie jetzt festgestellt worden ist, über 18 000 Mark unterlag. Die Feststellungen der Berechnungen machen große Schwierigkeiten, da zahlreiche Papiere vernichtet worden sind. Ein Guthaben des Demus bei einer dortigen Bank in Höhe von 11 000 Mark wurde mit Beschlag belegt.

(Eine Schwefelquelle.) Eine Schwefelquelle ist auf dem Grund des Bauern Wilmweger in Redding in Niedersachsen entdeckt worden. Da die chemische Untersuchung die Heilkraft der neuen Schwefelquelle ergeben hat, so wird im Frühjahr bereits ein Bad errichtet, dessen Geltung und Bedeutung aus den in der Vorrede vorhandenen Schwefelwasserstoffgehalt hervorgeht.

(Die Feuerbestattung in Bayern abgelehnt.) Aus München wird gemeldet: Morgenblättern zufolge hat das Ministerium das Gesetz des hiesigen Magistrats betreffend Zulassung der Feuerbestattung für Bayern und Errichtung eines Krematoriums in München abgelehnt.

(Schwache Sozialverträge in Ostpreußen.) Folge des Großherzogs von Baden.) Die aus Karlsruhe gemeldet wird, haben bei der Belegung des Großherzogs von Baden aus die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, Robert K. 10. Karlsruher und Reichmann, die in Frankfurt-Main abgelehnt worden. Die Sozialdemokraten, die das wieder ein Gesetz geben im sozialdemokratischen Blättermaß!

(Die Amur-Flotte — abgebrannt.) Die Tatsache, daß eine ganze Flotte abgebrannt, die nicht zu den alljährlichen Jagen gehen und nur in Russland möglich sein. So unglücklich es auch erweist, so ist doch tatsächlich die ganze Amur-Flotte abgebrannt worden. Die russisch-japanischen Krieges war nämlich beschaffen worden, eine Flotte von Kanonenbooten für den Kriegsdienst auf dem Amur zu bauen. Die Leitung der Flotte sollte dem Kapitän Klado überantwortet werden. Seitdem hat man nichts mehr über diese Flotte gehört. Man kommt die Meldung, daß Ende März in Sienfisch sieben Kanonenboote in Brand und in Flammen gerateten sind. Sie waren noch nicht zum Stapel gelassen worden.

(Im Jähorn sein eigenes Klid erschossen.) Der Bergmann Annot in Lanstorf (Westfalen) schloß seine vernünftige Tochter zum Schlichter, um etwas einzulassen. Die vernünftige Tochter, die sich dem Klid, ergab der Vater ein Schlichter, wurde durch den Klid, der schwere Verletzungen hat, daß es bald darauf verstarb. Annot wurde verhaftet.

(Ein Monjumregen) hat in letzter Zeit viele Gebiete südlich des Himalayas heimgesucht. Aus Simla wird gemeldet: Der Monjumregen, welcher besonders im August stark niederschlug, hörte gegen Ende des Monats auf; der September war heiß und trocken. Es herrschten sehr große Behinderungen wegen der Ernteaussichten; Ende September wurden besondere landwirtschaftliche Berichte eingeleitet. Augenblicklich ist die Lage gut in Birma, Ostbengalen, Assam, den Zentralprovinzen, Teilen von Bengalen, Bombay und Madras; aber in Westbengalen ist die Ernte mangelhaft und in den vereinigten Provinzen gänzlich misset, so daß wahrscheinlich eine Hungersnot entstehen wird, die große Maßnahmen erfordert. Die Ernteaussichten im Punjab sind schlecht.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) in der Nähe von Genua berichtet ein Zeitungsartikel am Montag nachmittag. Auf dem Bahnhof von San Pier d'Arno wurden zwei Eisenbahnzüge zusammen. Mehrere Wagen wurden umgeworfen, fünf Reisende, sämtlich Italiener, erlitten Verletzungen. — Ueber einen weiteren Zugunfall am 10. Okt. wird aus Innsbruck gemeldet: Ein vom Brenner kommender Güterzug fuhr Montag nacht gegen 12 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof von San Pier d'Arno zusammen. Infolge des Bruchfalls wurden neun Eisenwagen zertrümmert und mehrere andere beschädigt. Das Personal sprang rechtzeitig ab; nur der Zugführer wurde verletzt. Die Strecke war lange gesperrt.

(Die Bombe im Eisenbahnzuge.) Dienstag nachmittag entfiel in Gitten (Kanton Bern) auf dem Bahnhof von Leutkirch ein Eisenbahnzug. Die Bombe, der eine Bombe in den Händen trug. Er erklärte, er habe die Bombe unter der Hand des ersten nach dem Gepäckwagen laufenden Wagens dritter Klasse gefunden. Während dieser Erklärung explodierte plötzlich die Bombe. Dem Reisenden wurden die Hände weggerissen, ein Schenkel leicht verletzt. Die Bombenmachtigkeit setzte sofort eine Untersuchung ein. Der Reisende wurde verhaftet, der Zug nach seiner Einsicht in Betag durchsucht. Nach einer andern Version lag

der Reisende unter der Hand seines Wagens eine rauchende Bombe, die explodierte.

(Verurteilung) Montag morgen 7 Uhr wurde in Aita a. d. Doppelstaatsbahn der Seebahn, der in Schillingstedt das hochbelegte Uebahn-Zugfahr erbeutet und brandstiftete und vom Schumacher am 15. April zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet, nachdem das Reichsgericht die Revision gegen das Urteil verworfen und ein Gnadengebot an den König abgelehnt worden war.

(Botschaft) Geschäftsveränderung (zum andern): Waren Sie bei dem Chef selbst? — Demnach, der Meier hat mich abgelehnt, das ist ja seine rechte Hand. — „Es meinen, sein rechter Fuß!“

(Glaubhafte Versicherung) Es ist: „Denk dir manchmal auch im Dienst an mich.“ — Gold an der Aufstellungserstellung: Aber, Wirta, wo nicht Ballon keine Wirta hat.“ (Aus dem Wirta-Wörterbuch.)

(Modern.) Da, gefahren war ich bei Geheimnis eingeladen — da haben sie mich mit der älteren Tochter verlobt! — „Und dann?“ — „Bin ich nach Hause gegangen und hab' abtelephoniert!“

### Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 9. Okt. Graf Zeppelin hat bereits das neue Luftschiff Modell 4 fertiggestellt. Es liegt in der alten Ballonhalle. Mit der Zusammenfügung wird noch in den nächsten Tagen begonnen werden. Darum werden auch mit dem heutigen Tage die Fahrten mit dem bisherigen Ballon eingestellt werden. Die Schraube, Steuer usw. werden vom alten Schiff abgenommen, einzeln noch vergrößert und verbessert und allmählich bei dem Bau des neuen Fahrzeuges verwendet. Heute wird der alte Ballon entleert und abgebrochen. Damit dürfen die Zeppelinschen Fahrten für dieses Jahr ihren Abschluß gefunden haben.

Striegau, 9. Okt. Der Maurermeister Streckmann wurde von einem aus Breslau kommenden Automobil überfahren und getötet.

Kassel, 9. Okt. Ein seltener Fund von wissenschaftlich hohem Wert wurde bei Kanalisationsarbeiten an der Erziehungsanstalt Breitenau gemacht. Man förderte dort einen großen Steinarg nehmännlicher Leiche zulage, jedes war gut erhalten und rührt wahrscheinlich aus der Steinzeit her.

Rotterdam, 9. Okt. Zwischen dem Holländer und deutschen Hofe ist das definitive Uebereinkommen getroffen worden, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaars im Haag am 20. November stattfindet. Der Kaiser und die Kaiserin verlassen England demnach in der Nacht des 19. November.

London, 9. Okt. Das englische Militär-Luftschiff „Dirigible II“, das beim Kristallpalast landete, liegt dort noch fest und kann wegen des Regens und Taues, die die Ballonhülle völlig durchdrungen haben, nicht aufsteigen.

Riga, 9. Okt. Offener abend wurde ein Personenzug auf der Strecke Dorpat-Balk von einer Räuberbande, die in letzten Wagen Platz genommen hatte, überfallen. Der Unfall galt einem Bankbeamten, der eine große Summe Geld bei sich führte. Bei dem entsetzlichen Getöse wurde ein Ordnungsdienst, drei Räuber und ein Reisender getötet, auf beiden Seiten viele verwundet. Der Zug setzte seine Fahrt ununterbrochen fort. Das Geld wurde gerettet. Viele Reisende waren vor Schreck aus dem Zuge gesprungen. Die Räuber entkamen, indem sie ebenfalls während der Fahrt aus dem Zuge sprangen.

Petersburg, 9. Okt. Den tollsten Verlauf nahm das vom Sonntag gemeldete Pogrom in Dossa auf der hiesigen Krasnoprofessorskajastraße. Ungefähr 300 Personen zerstörten die Häfen, Werkstätten und Buchhandlungen und vernichteten die Passanten. Mit lauten Hurraufen wurde jeder Straßenbahnwagen geprügelt. Alle Juden wurden zum Rückziehen gezwungen und durchgeprügelt. Sobald ein Mangel an Juden eintrat, wurden auch Christen verprügelt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 30; leichtverwundete Juden gab es sehr zahlreiche.

Warschau, 9. Okt. Das hiesige Kriegsgericht fällt in den letzten Tagen 13 Todesurteile.

### Waren- und Produktenerbörse.

Berlin, 9. Okt. Getreide, 1000 kg. Okt. —. Weizen, 230,75, Mai 235,25. Roggen 100 kg. —. Weizen, 204,50, Mai 204,00. Hafer 100 kg. —. Weizen, 178,75, Mai 181,00. Weizen, 1000 kg. —. Weizen, 166,50, Mai 168,00. Weizen, 100 kg. —. Weizen, 77,00, Mai —. Weizen, Kartoffelmehl: 23,00, 22,50.

Nordamerika meldet von gestern keine bemerkenswerte Veränderung, und auch sonst fehlt es an Anregungen, so daß die große Lustlosigkeit das Angebot von Weizen und Roggen zu erheblicher Nachgiebigkeit nötigte. Polen war still, Rußland kaum verändert.

Belgien, 8. Okt. Weizen inländ., alter —, neuer 215—225, ausländ. 245—256. Weizen, Belgien, inländ., neuer 207—214, preis. neuer 203—214, Belgien 214—216, ausländ. —. Weizen, Weizen: Braugerste 175—190, answärt. 210—220. Weizen und Futterweizen 150—165. Weizen inländ., —, neuer 169—177. Weizen amerikan., —, neuer 159—164. Weizen 170—178. Weizen, —, Weizen, —, der 100 kg. mehr 15,50—16,00. Weizen, —, Weizen, —, 80,50. Weizen, —, 80,00. Weizen, —, 81,00.



